

daß die ihr während der Dienstzeit anvertraute Blüte der männlichen Jugend unseres Volkes mit größtem Nutzen für die Pflege und Ausbildung des Körpers die Schule des Heeres durchmacht.

Unsere Schulverwaltung und unsere Lehrer endlich haben bereits seit Jahren ihre Überzeugung, wie wichtig Baden und Schwimmen für die Gesundheit und die Erziehung der Schuljugend ist, betätigt. Allein in der Badeanstalt im Krähenteiche sind von den rund 770 000 in den sechs Jahren ihres Bestehens abgegebenen Bädern mehr als hunderttausend zu ermäßigten Preisen von Schulklassen im Klassenverbande unter Leitung der Lehrer genommen worden, eine Einrichtung, die die Behörde auf Anregung des hiesigen Schwimmvereins verfügt hat; auch in unseren Frei-Badeanstalten werden alljährlich tausende solcher Klassenbäder genommen. Seit einigen Wochen ist hier mit Genehmigung der Behörde, von den Schwimmwarten unseres Schwimmvereins geleitet, ein Lehrkursus für Klassen-Schwimmunterricht im Betriebe, woran 25 Lehrer und Seminaristen sich beteiligen; durch die dafelbst gelehrtete Methode wird der Schwimmlehrer in stand gesetzt, bis zwanzig Schwimmschüler gleichzeitig auszubilden.

Am 27. Juni wurde dem Bürgerauschuß ein Senatsdekret vorgelegt, worin der Senat seine Absicht erklärt, zur Mitgenehmigung der Bürgerschaft zu stellen, daß auf dem Grundstück Parade Nr. 1 ein Hallenschwimmbad, dessen Kosten auf M. 525 000 veranschlagt werden, errichtet werde. Wenn diese Anstalt, wie nun wohl demnächst mit Sicherheit zu erwarten, bewilligt, erbaut und in Betrieb gesetzt sein wird, wird es auch nicht mehr lange dauern, daß die Unterweisung im Schwimmen in den obligatorischen Lehrplan der hiesigen Schulen aufgenommen wird.

Wer aber die Jugend hat, der hat die Zukunft!

61.

Die Eröffnung der Idiotenanstalt.

Im Frühjahr 1903 hielt Herr Hauptlehrer Strakerjahn auf einem Herrenabend der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit einen Vortrag über die Errichtung einer Idiotenanstalt in Lübeck. Einige Monate später wurde ein Aufruf veröffentlicht, der um Gaben für eine solche Anstalt bat. Sofort gingen ansehnliche Beiträge ein, und dem bald darauf gegründeten „Verein zur Fürsorge für Geisteschwache“ traten zahlreiche Mitglieder bei.

Allerdings wurden auch Einwendungen gegen den geplanten Bau gemacht. Die erforderlichen Mittel, so hörte man sagen, seien so bedeutend, daß die mit Beiträgen für gute Zwecke schon überlasteten Lübecker nicht

imstande seien, sie auch noch aufzubringen; mehrere Jahrzehnte würden vergehen, ehe eine Anstalt eröffnet werden könne. Eine besondere Anstalt für unseren Staat, so meinten andere, sei ganz überflüssig; es gäbe genügend Idiotenanstalten in Deutschland, dort möge man die wenigen Schwachsinnigen aus dem lübeckischen Gebiet unterbringen.

Beide Einwendungen sind jetzt durch die Tatsachen widerlegt. Der unermüdlischen Arbeit des Vorstandes, den reichen Gaben der Barmherzigkeit und der verständnisvollen Hilfe der Behörden ist es zu verdanken, daß schon mit dem 1. Juli d. J. die praktische Tätigkeit begonnen werden kann. Der Verein hat das im Besitze des Staates befindliche Grundstück Klosterstraße 10 gemietet und durch Umbau zu einer Anstalt einrichten lassen. Am Sonnabend sind die ersten Zöglinge in ihr neues Heim eingezogen, kaum drei Jahre nach dem Erscheinen jenes ersten Aufrufs.

Auch als überflüssig darf man eine besondere Anstalt für Lübeck nicht mehr bezeichnen. Einige Lübecker Idioten waren ja in auswärtigen Anstalten, besonders der Alsterdorfer, untergebracht. Doch wurden bisweilen auch Aufnahmeversuche wegen Überfüllung jener Anstalten abgewiesen. Das Kostgeld für auswärtige Zöglinge ist außerdem so hoch, daß nur wenige Eltern imstande sind, es aufzubringen. Nehmen sie dazu aber die Hilfe der Armenanstalt in Anspruch, so verliert der Vater sein Wahlrecht. Viele dieser unglücklichen Kinder mußten deshalb bisher auf die Unterbringung in einer Anstalt verzichten. Sie blieben in einer für ihre Fortbildung und Erziehung ungeeigneten Umgebung und bildeten eine traurige Last für ihre Angehörigen. Von jetzt an steht auch ihnen die segensreiche Anstaltserziehung offen. Tatsächlich sind viele Idioten für die neue Anstalt angemeldet, von denen aber wegen des beschränkten Raumes nur einige aufgenommen werden können. Endlich ist es für die Eltern, deren Kinder bisher auswärts untergebracht waren, eine große Wohltat, daß es nun in Lübeck eine Anstalt für Schwachsinnige gibt. Wie groß diese Wohltat ist, zeigt die hohe Freude einer armen Witwe über die Nachricht, daß ihre Tochter von der Alsterdorfer nach der Lübecker Anstalt überführt werden solle. Seit Jahren hat sie ihr Kind nicht gesehen, weil sie die Ausgaben für eine Reise nach Alsterdorf scheute und weil sie die anderen noch kleinen, oft kranken Kinder nicht verlassen konnte. Jetzt wird das schwachsinnige Kind in die neue Anstalt aufgenommen. Dann kann die Mutter es jeden Sonntag besuchen. Ihr Kind war für sie schon so gut wie tot, jetzt ist es ihr wiedergegeben. Kann man bei solchen Erfahrungen den Bau einer Lübecker Idiotenanstalt noch überflüssig nennen?